

G-8 in Genua: Was passierte wirklich? Augenzeugen berichten



Genua 20.07.2001 Die Polizei erschießt Carlo Giuliani

Donnerstag, 2. August, 19 Uhr,
im „Kietzladen“, Dunkerstr. 14
U-Bhf Eberswalderstr.

Indymedia 22.07.2001
Polizeiangriff auf Indymedia, GSF und
die Schule Diaz

In der vergangenen Nacht stürmte die Polizei die beiden Gebäude, in denen unabhängige Medien, das GSF, zahlreiche Non-Violent-AktivistInnen, eine Rechtshilfe und mehr untergebracht waren. Ziel war definitiv nicht eine Durchsuchung, wie es später hieß. Die Polizei stürmte zunächst das Gebäude, welches dem gegenüber lag, in dem Indymedia untergebracht ist. Dabei wurde sofort mit einer unglaublichen Brutalität auf Schlafende eingeschlagen und eingetreten. Viele Wände und Heizungen sind mit Blut beschmiert.

Diese Aktion war nicht etwa die Tat einer durchgeknallten Polizeitruppe - diese Aktion war von „Oben“ angeordnet. Es waren Abgeordnete vor Ort. Später kam sehr viel staatstreue Presse hinzu.

Claus Ludwig, Mitglied des SAV-Bundesvorstands, berichtet aus Genua:

„Das alles ist kein Zufall, sondern die Politik der G8: Sie wollen die Bewegung mit Gewalt zerschlagen und gleichzeitig den Eindruck erwecken, die Gewalt ginge von uns aus.“

„Die Aktion gestern [am Freitag] waren riesig und beeindruckend: bei der Demonstration von Immigrantinnen und Immigranten waren 50.000 Leute, insgesamt waren ungefähr 200.000 auf den Beinen. Von Anfang an versuchte die Polizei zu provozieren. Die Polizei setzte voll auf Eskalation. Schon am Beginn der Demonstration richteten sie Tränengas-Pistolen auf friedliche Demonstranten, die ganze Nacht kreisten Hubschrauber über unseren Camps. Ganze Tränengaswolken hängen über der Stadt.

Es gab einige Brände hier. Auch wenn im Einzelfall nicht immer klar erkennbar war, wer dahinter steckte, so war doch offensichtlich, dass die Polizei Provokateure einsetzte.

Das alles ist kein Zufall, sondern die Politik der G8: Sie wollen die Bewegung mit Gewalt zerschlagen und gleichzeitig den Eindruck erwecken, die Gewalt ginge von uns aus.

Die Leute sind sehr traurig und wütend. Wir werden uns aber nicht davon abhalten lassen, entschlossen auf die Straße zu gehen.“

**widerstand
international**

☎ 247 237 90

SAV — **Sozialistische
Alternative**
☎ 4408429 eMail: berlin@sav-online.de

www.WiderstandInternational.de, eMail: widerstand_international@web.de